



UNSERE GEMEINDE

Ev.-luth. Kirchengemeinde Barkhausen-Rabber

Mai 2021



Frohe
Pfingsten

**Bücherei
„Geöffnet!“**

**NEUE
Bücher
eingetroffen!**



Pastorin Stallmann
An der Pfarre 17
Tel: 05472 / 73 111
www.kibara.de
monika.stallmann@evlka.de

Pfarrbüro

Carola Wientke 05472 / 977 0218
Dienstag 9 – 12 Uhr
Donnerstag 16 – 18 Uhr
KG.Barkhausen-Rabber@evlka.de

Einrichtungen des Kirchenkreises

www.kirchenkreis-bramsche.de
Superintendentur 05461 / 3230

Kirchenamt Osnabrück
Meller Landstraße 55
0541 / 94049100

Kirchenkreissozialarbeit
Frau Gerdes 05461 / 1597
Außenstelle Bohmte
05471 / 802 2425
Hier können auch Termine für Bad
Essen vereinbart werden.

Fachstelle Sucht und Prävention
05461 / 882 980

Integrative Beratungsstelle Melle
05422 / 940 080

Dorfhelferinnen
Einsatzleitung Birgit Steinmeier
05746 / 8294

Hilfetelefon bei Gewalt gegen
Frauen 08000 / 116 016

Telefonseelsorge 0800 / 111 0 111

Landwirtschaftliches Sorgentelefon
Oesede 05401 / 866 820
Di und Do 19.30 – 22 Uhr
Mo, Mi u. Fr 8.30 – 12 Uhr

Ambulanter Pflegedienst

Sozialstation Wittlager Land,
Bad Essen 05472 / 930 830.
Auch Pflegeberatung, Tagespflege,
Vermittlung von: Hausnotruf, Essen
auf Rädern, Kurzzeitpflege,
Verhinderungspflege.

Kirche und Gemeindehaus

Küster Barkhausen:

Liesel Gausmann
Stiegestr. 35
05427 / 6100

Küster Rabber:

Familie Hüsemann,
Buersche Str. 40
05472 / 7691

Gemeindehaus Barkhausen:

Gudrun Sanchez
Über den Tünen 22
05472 / 7536

Gemeindehaus Rabber:

Katharina Dirlein
An der Pfarre 10
05472 / 978 385

Spendenkonto

IBAN DE08265501050005010194
BIC NOLADE22XXX

Kirchenvorstand

Marlis Bredenförder 05472/7198
Marianne Gerdom 05472 /7488
Andreas Gerdwiler, verstorben
Claudia Kaase 05427/60077
Iris Mackensen 05427/921414
Doris Müller 05472/73260
Christina Strübing 05472/9792414



Regionalbischof stellt sich vor

Was mir wichtig ist

Liebe Leserin, lieber Leser,

zu meiner Amtseinführung am 21. März, habe ich über einen meiner derzeitigen Lieblingsverse gepredigt: „Gott gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid.“ (Eph. 1, 18) Was bedeutet es aber, Gemeinde und Kirche in einer Zeit zu sein, in der seit über einem Jahr die Pandemie mit ihrem Bedrohungspotential das Lebensgefühl beherrscht? Was bedeutet es, Kirche zu gestalten, wenn die



Probleme dieser Welt so vielfältig und gravierend sind? Ich bin überzeugt, dass wir als Christinnen und Christen gerade in dieser Welt und in dieser Zeit zur Hoffnung berufen sind. Das bedeutet: Dem Schweren nicht ausweichen, aber das Leben feiern. Dem Leiden hilfreich begegnen, aber der Hoffnung ein neues Lied singen. Weil aber auch ich nicht immer von Hoffnung erfüllt bin, bete ich manchmal den Anfang von Psalm 103: „Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Meine Erfahrung ist, dass es uns besser geht, wenn wir uns bewusst machen, wofür wir dankbar sein können. Dann können wir auch anderen Mut machen und neue Hoffnung schenken.

Mir ist wichtig, den Reichtum unserer Kirche gerade in ihrer Vielfalt zu entdecken: Traditionsreiche und moderne Formen von Gemeinschaft, große Vielfalt an Gottesdiensten – präsent und virtuell und mit verschiedenen musikalischen Genres, Kultur und Diakonie, Bildung und Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Vor allem aber engagierte ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende in Stadt und Land. In dieser Vielfalt liegt ein starkes Zukunftspotential und zugleich die Anschlussfähigkeit an eine differenzierte Gesellschaft.

Bischof Meister hat mich bei meiner Einführung bezeichnet als „Mann für den Walking Bass“ und dabei auf meine große musikalische Leidenschaft angespielt. Als E-Bassist in einer BigBand und Kontrabassist in einer Swingband habe ich die schöne Aufgabe, mit Rhythmus und Grundlinien eine solide Basis zu halten und



Neues aus dem KV

harmonische Übergänge zu markieren, auf der die anderen Instrumente sich entfalten und solieren können. Das übertrage ich gerne auf meine Leitungsaufgabe im Sprengel. Ich habe Lust, mit anderen gemeinsam etwas zu gestalten. Dabei überlasse ich die Bühne gerne den jeweiligen Experten. Klar: Hin und wieder soll man auch den Bass deutlich raushören. Theologische Akzente zu setzen gehört eben auch zu meinem Amt. Dabei ist meine Perspektive geprägt von fast zwanzig Jahren als Gemeindepastor sowie den elf Jahren im Superintendentenamts in Göttingen. Für mich steht fest: Kirche lebt von ihren Gemeinden und Einrichtungen vor Ort und den Menschen, die hier gemeinsam wirken.

Gebürtig stamme ich aus Moers am linken Niederrhein. Meine Frau Stefanie ist Kulturpädagogin. Wir sind seit fast fünfunddreißig Jahren ein Paar und glückliche Eltern von drei erwachsenen Töchtern.

Regionalbischof Friedrich Selter



Der Kirchenvorstand bedankt sich herzlich bei all denen, die sich bereits an der „Haussammlung“ beteiligt haben. Vergessen? Kein Problem. Wir freuen uns auch jetzt noch über Spenden. Sie können gerne überweisen (Konto auf Seite 2) oder auch einen Umschlag im Büro, Gottesdienst oder bei einer Kirchenvorsteherin abgeben.





Zum 550. Geburtstag von Albrecht Dürer

Die betenden Hände und der Angsthase

Es gibt sie als Tuschzeichnung und als Kupferstich, als Holzschnitt oder Ölgemälde, in Ton, aus Bronze, auf Grabsteinen oder als Tattoo auf der Haut: Die „Betenden Hände“ von Albrecht Dürer. **Eigentlich als Detailstudie für eine Apostelfigur gedacht**, verschwanden sie zunächst in der Versenkung, um dann im vorigen Jahrhundert das populärste Motiv des Nürnberger Malergenies zu werden.

Am 21. Mai 1471 wurde **Albrecht Dürer in Nürnberg geboren**. Er war das dritte Kind eines gleichnamigen Goldschmiedes und seiner Frau Barbara, die insgesamt 18 Kinder zur Welt brachte. Jedoch nur drei überlebten. Albrecht war somit der Älteste und erfuhr die dunkle Macht des Todes von Kindesbeinen an. Zunächst begann er eine Goldschmiedelehre in der Werkstatt seines Vaters. Der schien ihm sein großes handwerkliches Geschick vererbt zu haben.

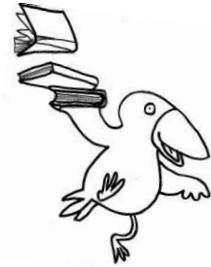
Schon Dürers **erstes Selbstporträt**, das er im Alter von gerade einmal 13 Jahren mit einem Silberstift äußerst filigran gezeichnet hat, zeigt seine **malerische Meisterschaft**. Er kam in die Lehre beim Nürnberger Maler Michael Wolgemut und machte dort erste Erfahrungen mit Holzschnitten. Um sein Talent weiter zu fördern, unternahm der 19-Jährige eine ausgedehnte Wanderschaft an den Rhein und ins Elsass.

Anschließend heiratete er Agnes Frey (1475–1539). Ihre Ehe blieb kinderlos. Bereits drei Monate später wanderte er in den Norden von Italien, dem Geburtsland der Renaissance. Seine Skizzen von damals gelten als die ersten Landschaftsaquarelle überhaupt. **„Was ich erlernt hab“**, bekannte Dürer in seinem Tagebuch, **„verdanke ich Gott.“** Was er malte, folgte nicht materiellen Erwägungen, sondern kam aus seinem dankbaren Herzen. Äußerlich gab er sich selbstbewusst und kleidete sich extravagant.

Im Jahr **1502 malt er auch das Aquarell**, das aktuell besonders mit Dürer in Verbindung gebracht wird: „Feldhase“. Der **„Dürer-Hase“** ist mit feinen Strichen so lebensnah dargestellt, dass man meint, sein Fell streicheln zu können. Gleichzeitig spiegelt er einen innerseelischen Vorgang wider: Es ist ein „Angsthase“ in körperlicher Anspannung.

Dürers **Ruhm war schon zu Lebzeiten enorm**. In Venedig bekam er eine eigene Werkstatt, in der er das sogenannte „Rosenkranzfest“ (1506) malte. Die finanzielle Unabhängigkeit erlaubte es dem Künstler, seine theoretischen Grundlagen in mehreren Büchern darzustellen. Er starb am 6. April 1528 in seinem 57. Lebensjahr.

REINHARD ELLSEL



Wir haben
geöffnet

Christian Tielmann:
Familie Streuner
sucht einen Menschen

Eine tierisch witzige Hundegeschichte für Kinder ab 8 Jahren

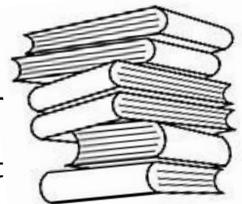


Dirk Rossmann:
„... dann bin ich auf den Baum geklettert!“

Er ist ein Mann der Widersprüche. Harter Wettbewerber einerseits, sozial engagiert andererseits. Dirk Rossmann, Erfinder und Pionier des modernen Drogeriemarktes, große Unternehmerpersönlichkeit und mehrfacher Millionär. Widerständen ist er nie aus dem Weg gegangen. Sein Credo: niemals aufgeben!

Ida Hansen:
Es geht immer noch schlimmer

Mit Familie ist das Chaos garantiert. Kea hat die Nase gestrichen voll. Nach einem Burn-out soll die toughere Unternehmensberaterin nicht mehr arbeiten. Sie flieht ins Haus ihres Vaters nach Ostfriesland. Doch Ruhe findet sie dort nicht. Ihr Vater ist völlig durchgeknallt und will im Garten ein Kolosseum bauen. Außerdem ist ihre Schwester abgehauen und hat ihren Mann mit den beunruhigend kreativen Kindern sitzen lassen. Kea wird klar: Hier ist ein Profi wie sie gefragt. Nur erweist sich ihre Familie als beraterresistenter Problemkunde. Als wäre das nicht schon schlimm genug, verliebt sie sich auch noch.





HIMMELFAHRT:

Vatertag, auch – und nicht nur – für Jesus

Die Ostergeschichten im Neuen Testament sagen aus, dass Jesus nicht im Tode geblieben ist, sondern lebt. Sie betonen, dass der Gekreuzigte derselbe ist wie der Aufgestandene. Ausdruck dieser Identität sind die Wundmale der Kreuzigung auch am Leib nach der Auferstehung. Auch wenn dieser Körper nach der Auferstehung ein anderer ist, so ist Jesus doch derselbe. Er begegnet nach seiner Auferstehung verschiedenen Menschen – bis zu seiner Himmelfahrt. Sie ist das Ende dieser Begegnungen.

Die Himmelfahrt ist Sinnbild dafür, dass Jesus nicht mehr unter uns Menschen auf der Erde weilt. Der Himmel ist danach kein geografischer Ort („sky“), sondern der Herrschaftsbereich Gottes („heaven“). Wenn es im Glaubensbekenntnis heißt: „...aufgefahren in den Himmel“, bedeutet dies nach christlichem Verständnis, dass der auferstandene Christus „bei Gott ist“. Im späteren Schluss des Markusevangeliums heißt es in bildhafter Sprache: Er „setzte sich zur Rechten Gottes“ (Markus 16,19).

Himmelfahrt ist die Erklärung dafür, dass Jesus zwar lebt und regiert, aber nicht mehr in körperlicher Gestalt bei seinen Jüngern ist. Matthäus und Markus bemühen

diese Deutung nicht, sondern beschließen ihr Evangelium mit Sendungsworten – sie stellen ein Vermächtnis und Auftrag dar, Jesu Botschaft in die Welt zu tragen. Von da an ist Jesus weiterhin bei seinen Jüngern, allerdings mit seinem Geist, für den es im Neuen Testament verschiedene Namen gibt: Tröster oder Beistand – oder „Heiliger Geist“, wie es im Glaubensbekenntnis heißt. Mit diesem Geist, mit Jesu Geist, mit dem Heiligen Geist, so glauben es Christen, ist Jesus auch heute noch unter ihnen. Im Geist, nicht leibhaftig, bleibt Jesus heute gegenwärtig. Dieser Geist ermöglicht es Christen, Gott Vater zu nennen, weil Gott auch der Vater Jesu Christi ist.

Bildhaft kommt dieser Geist beim ersten Pfingstfest zu den Urchristen, durch den Geist ist Gott jetzt bei ihnen – bis zum heutigen Tage, so das biblische Zeugnis. Christi Himmelfahrt ist ein Bild dafür, dass er nicht mehr auf der Erde ist. Das ist keine zentrale Glaubensaussage. Entscheidend ist dagegen, dass Jesus bei Gott ist, den alle Menschen durch ihn auch Vater nennen können. So verstanden ist Himmelfahrt Vatertag – auch und gerade für Christen.

RALF PETER REIMANN





Bärlauchtarte (8 Stücke)

200 g Mehl
½ Tl. Salz
100 g Butter
1 Ei
½ Bd. Frühlingszwiebeln
75 - 100 g Bärlauch
100 g gekochten Schinken
200 g Kräuterfrischkäse
3 Eier
100 g süße Sahne
Salz, Pfeffer
1 Teel. Paniermehl



Rezepte u. Foto: M Leopold

Aus den angegebenen Zutaten einen Knetteig bereiten und 30 Minuten kühl stellen.
Frühlingszwiebeln in Ringe, Bärlauch fein in Streifen schneiden, Schinken fein schneiden.
Frühlingszwiebeln und Bärlauch mit Schinken unter die Masse ziehen. Mit Salz und Pfeffer würzen.
Knetteig in einer gefetteten Spring- oder Tarteform ausrollen und einen Rand hochziehen. Form einfetten und mit Paniermehl ausstreuen und Bärlauchmasse darauf verteilen.
Form in den Backofen setzen: 170 -200 Grad ca. 30 Minuten, Nachwärme 5 Minuten.

Erdbeer-Tiramisu

Ca. 1 - 2 Packungen Cantuccini Kekse (in Beutel geben und mit dem Nudelholz kleinbröseln)
500 g Naturjoghurt
500 g Mascarpone beides miteinander cremig verrühren
Ca. 180 g Zucker
Vanille-Aroma oder Vanillezucker
1 Packung (600 g) Erdbeeren pürieren. Erdbeeren zum Garnieren.
Die Hälfte der Fruchtmasse unter die Mascarpone-Creme heben.
Cantuccini als unterste Schicht, dann Creme, dann restliches Erdbeermousse daraufgeben.
Ersatzweise können auch Himbeeren genommen werden.



Was ist los?



Nach telefonischer Absprache unter 05472 73735 jeweils möglich.

Konfirmanden

Nach Absprache
Die Konfirmation ist verschoben
auf den 12. September!

Vorkonfirmanden

Nach Absprache

Alle anderen Gruppen

finden bis auf Weiteres nicht statt!

Bitte die Tagespresse, Lindenblatt
oder eigene Informationsgruppen
beachten!

Impressum

Herausgeber „Unsere Gemeinde“:
Evangelisch-lutherische
Kirchengemeinde Barkhausen-
Rabber
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Auflage: 1000 Stück
Redaktion: „Unsere Gemeinde“,
An der Pfarre 17, 49152 Bad Essen
Redaktionsteam:
I. Bockbreder-Ilsemann,
S. Egli-Kroll, M. Leopold,
F. Sambale, M. Stallmann

Gemeindebücherei

Dienstag:
18 - 19.30 Uhr
Donnerstag:
15.30 - 16.30 Uhr
Sonntag: 9.30 Uhr
Ausleihe kostenlos!



Das Redaktionsteam behält sich vor
Texte zu kürzen! Wir bitten um Ihr
Verständnis.

**Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
ein gesegnetes
Pfingstfest!**

Bitte auf aktuelle Ankündigungen
achten. Zur Zeit geöffnet.



Liebe Gemeinde, noch immer können wir die Situation im Vorfeld nicht genau einschätzen. Wir haben das bekannte Hygienekonzept, sodass wir kurze Gottesdienste in der Kirche mit Abstand und Mundschutz und Lüftung anbieten können oder wir feiern im Freien.

So sieht der Gottesdienstplan aus.

2. Mai **Kantate**
10 Uhr Gottesdienst in Rabber mit Abendmahl



9. Mai **Rogate**
19 Uhr Gottesdienst an der Katharinenkirche
im Freien mit Posaunen

13. Mai **Christi Himmelfahrt**
10.30 Uhr im Garten von Simeon und Hanna

16. Mai **Exaudi**
10 Uhr Gottesdienst in Rabber

23. Mai **Pfingstsonntag**
10 Uhr Gottesdienst in Barkhausen im Freien
mit Posaunenchor

24. Mai **Pfingstmontag**
10 Uhr Ök. Gottesdienst in Bad Essen, St. Marien

30. Mai **Trinitatis**
10 Uhr Gottesdienst in Rabber

Pfingsten

Dein Geist
in unseren Herzen,
deine Gedanken
in unseren Köpfen,
deine Sprache
auf unseren Lippen,
deine Liebe
in unseren Händen:

Lass Pfingsten werden,
guter Gott,
erfülle und bewege
uns
und steck uns an
mit Leben.

TINA WILLMS

Graphic: Pfeiffer